

LWL-KS-Newsletter

24. Jahrgang/Nr. 4
September 2026

Inhalt

	Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht	1
	LWL-KS jetzt „Recognised for Excellence 3 Star“ „Westfälische Blitzlichter“ gehen ab dem 16. November weiter Konsum bei Jugendlichen: Was ist eigentlich normal? Nächstes euro net-Flashlight am 22. September LWL-KS-Jahrestagung 2027 zu traumasensiblen Handeln Weiterbildung lohnt sich für Einrichtungen noch mehr Helfen Sie mit bei der Erweiterung des TANDEM-Hilfe-Finders!	
	Nachrichten aus Westfalen-Lippe	5
	Dritter Fachtag des Netzwerks „Vernetzte Suchthilfe Jugend“ Integrationsfachdienst feierte 25-Jähriges in Münster Resilienz von Kindern und Jugendlichen stärken Sieger Suchtberaterin präferierte beim Forum Gesundheit Kreis Borken macht nun auch bei DigiSucht mit	
	Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland	8
	Dialog sorgte für Austausch ganz verschiedener Perspektiven Positionspapier zu problematischer Nutzung digitaler Medien Weniger junge Frauen trinken Alkohol Synthetische Stimulanzien bereiten der EUDA Sorgen ARWED-Filmprojekt feiert Premiere in Duisburg Zahl der Drogentoten verharrt auf sehr hohem Niveau „Web-Based-Training“ für betriebliche Suchtprävention Europäisches Gipfeltreffen zu Suchthilfe und Suchtprävention Bundeskabinett will Begleitetes Trinken verbieten Kampagne soll den ÖGD stärken Hamburgische Landesstelle muss Geschäftsstelle schließen Österreich verbietet elektronische Einweg-Zigaretten	
	Ankündigungen und Veröffentlichungen	14
	Fachausschuss Suchtselbsthilfe NRW feiert Jubiläum Recovery Walk am 12. September in Düsseldorf Anmeldungen für Substitutionskonferenz noch möglich 33. Fachtagung Management in der Suchthilfe steht bevor Noch schnell für die DHS-Fachkonferenz SUCHT anmelden Aktionstag gegen Glücksspielsucht prangert Werbung an Über neue Zugangswege zu Suchthilfeangeboten nachdenken Dritter ESIC-Fachtag am 20. November online und in Hamburg Suchterkrankungen und Komorbiditäten besser versorgen Auswirkungen psychischer Erkrankungen auf die MPU BAS-Informationsband beleuchtet spezielles Thema DHS hat Cannabis-Infobroschüre aktualisiert Erste einheitliche Erhebung zu Drogenkonsumräumen Glücksspielangebot in NRW weiter flächendeckend verfügbar Handlungsempfehlungen zum Umgang mit NPS in Haft BLS schaut im Jahresbericht auf aktives Jahr 2025 zurück Aktualisierter Landespsychiatrieplan veröffentlicht DHS-Infoposter bewirbt Alkoholpräventionskampagne Beliebte BVEK-Broschüre ist wieder erhältlich Impressum	

LWL-KS jetzt „Recognised for Excellence 3 Star“

Münster ▪ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht hat erneut ihr Qualitätsmanagement-Assessment erfolgreich bestanden und erstmals die nationale Anerkennung „Recognised for Excellence 3 Star“ durch die Initiative Ludwig-ErhardPreis erhalten.

Das Team freut sich darüber sehr – vor allem, weil diese Anerkennung nicht für ein einzelnes Projekt steht, sondern für den gemeinsamen Anspruch, die Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln, Wirkungen zu reflektieren und für die Kundinnen, Partnerinnen und Mitgliedskörperschaften in Westfalen-Lippe bestmöglichen Nutzen zu schaffen. Gerade in Zeiten knapper öffentlicher Mittel ist es wichtig, Ressourcen gezielt einzusetzen, Abläufe zu verbessern, Angebote passgenauer zu gestalten und Wirkungen sichtbar werden zu lassen.

Erstmals ist die LWL-KS dabei dem „Excellence Framework Europe“ gefolgt, und man hat sich damit vom bisherigen EFQM-System verabschiedet. Intern wird dieser Ansatz nun weiter verfolgt. Ab dem kommenden Jahr wird der seit zwei Jahren ruhende „Qualitätszirkel der ambulanten Suchthilfe in NRW“ wieder angeboten. Der Wunsch, diesen zuvor etablierten Arbeitskreis wieder anzubieten wurde vermehrt von Einrichtungen, insbesondere aus Westfalen-Lippe, geäußert.

Diese Anerkennung ist kein Schlusspunkt, sondern ein Ansporn: weiter lernen, besser werden und gemeinsam mit allen Partnern gute Suchthilfe und Suchtprävention in Westfalen-Lippe stärken.

Infolink

Auf unserer Internetseite erfahren Sie unter dem folgenden Link mehr zum Zertifizierungsprozess der LWL-KS
[Gute Qualität bescheinigt](#)

„Westfälische Blitzlichter“ gehen ab dem 16. November weiter

Münster ▪ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) setzt ihre erfolgreiche Reihe „Westfälische Blitzlichter“ fort. Derzeit befinden wir uns in finalen Abstimmungen für eine Reihe neuer kostenfreier Online-Seminare, die der Devise „1 Stunde – 1 Thema – 1 Impulsvortrag – 1 Leitfrage – viele Ergebnisse“ folgen. Der Termin und das Thema für das erste neue Blitzlicht steht bereits fest. Am Montag, 16. November 2026, erwartet die Teilnehmenden ein Impuls von Stephanie Sickinger unter dem Arbeitstitel „Intelligenzminderung und Sucht – zwei Perspektiven, ein Thema“. Weitere geplante Themenbereiche: „Gesund bleiben in der Suchthilfe“ sowie „Der Zusammenhang von Schlaf und Sucht“.

Infolink

Regelmäßig aktualisierte Informationen zu den Westfälischen Blitzlichtern sowie Anmeldemöglichkeiten finden Sie auf [unserer Homepage](#).

Ansprechpartnerin für Ihre Fragen ist Sonja Wichtrup
(Tel.: 0251 591-7339).
sonja.wichtrup@lwl.org

Konsum bei Jugendlichen: Was ist eigentlich normal?

Münster ■ Was ist eigentlich normal, wenn es um den Konsum bei Jugendlichen geht? Darüber und über damit zusammenhängende Fragen tauschten sich über 130 Fachkräfte am 23. Juni bei der Jahrestagung 2026 der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) in Münster aus. „Normale KonsumKULTUR? Jugend, Rausch und die Kunst der Verantwortung“ lautete der Titel der Tagung im LWL-Museum für Kunst und Kultur.

Vertieft wurden die Themen in fünf informativen Vorträgen und einer sich anschließenden Paneldiskussion. In den Vorträgen wurden Fragen wie solche zum Normalitätsverständnis von Konsum, zur Rolle der Industrie und ihrer Werbemaßnahmen, zu den Konsumtrends bei Jugendlichen und zum angemessenen fachlichen Umgang damit in der praktischen Arbeit beleuchtet.

Einen besonderen Akzent setzte Wilma Schulz. Sie stellte – passend zum Tagungsort – ihr Projekt „blau“ vor, in dem sie durch einen Kurzfilm die sichtbaren Spuren von Alkoholkonsum auf eine künstlerische Art und Weise darstellte. An der Entstehung des Films wirkten auch Akteurinnen und Akteure des Hilfesystems sowie Betroffene mit.

Ergänzt wurde das Tagungsangebot um eine Posterausstellung zu Beispielen guter Praxis im Bereich Alkoholprävention bei jungen Menschen. Diese hatten wir von der LWL-KS anlässlich der bundesweiten Aktionswoche Alkohol 2026 organisiert.

Infolinks

Fragen zur LWL-KS-Jahrestagung beantwortet Ihnen Sonja Wichtrup (Tel.: 0251 591-7339).
sonja.wichtrup@lwl.org

Auch Termin und Arbeitsthema für die nächste LWL-KS-Jahrestagung stehen bereits fest:
[LWL-KS-Jahrestagung 2027 zu traumasensiblen Handeln](#)

Nächstes *euro net*-Flashlight am 22. September

Münster ■ Beim Europäischen Netzwerk für praxisorientierte Suchtprävention *euro net* steht das nächste Online-Flashlight bevor. Ausgerichtet wird es am Dienstag, 22. September 2026, von zehn bis zwölf Uhr vom zyprischen *euro net*-Mitglied KENTHEA. Die Organisation berichtet von ihrer Arbeit mit der Zielgruppe „Children of Prisoners Europe“ und der zyprischen Gefängnisverwaltung. Außerdem gibt es einen persönlichen Erfahrungsbericht einer ehemaligen Inhaftierten über ihre Erfahrungen als Mutter im Gefängnis.

Infolink

Ein Anmeldelink steht noch nicht zur Verfügung. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Rebekka Kleinat. Wir informieren Sie dann, wenn die Anmeldung freigeschaltet ist.
rebekka.kleinat@lwl.org

LWL-KS-Jahrestagung 2027 zu traumasensiblen Handeln

Münster ▪ Auch im kommenden Jahr bietet Ihnen die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) wieder eine Jahrestagung an. Der Termin steht bereits fest: Montag, 21. Juni 2027. Der derzeitige Arbeitstitel der Veranstaltung in Münster lautet „Trauma verändert Menschen – traumasensibles Handeln verändert Hilfesysteme“.

Die Tagung findet zeitgleich mit den international renommierten Skulptur Projekten Münster statt, die kommendes Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Der Besuch in Münster lohnt sich also doppelt.

Infolink

Den Termin für unsere nächste Jahrestagung sollten Sie sich bereits jetzt vormerken. Sobald weitere Details feststehen, informieren wir Sie hier im Newsletter und auf unserer Internetseite darüber.

[Fortbildungsprogramm der LWL-KS](#)

Beachten Sie auch den Bericht in diesem Newsletter über die vergangene Jahrestagung der LWL-KS:

[Konsum bei Jugendlichen: Was ist eigentlich normal?](#)

Weiterbildung lohnt sich für Einrichtungen noch mehr

Münster ▪ Am Mittwoch, 2. Dezember 2026, startet bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) der nächste Weiterbildungskurs „Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie“ im LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho. Die berufsbegleitende Weiterbildung qualifiziert für die therapeutische Arbeit in der medizinischen Rehabilitation abhängigkeitskranker Menschen. Sie wird von der Deutschen Rentenversicherung sowie den gesetzlichen Krankenkassen zur Anerkennung empfohlen.

Für die Teilnehmenden wie auch die Trägerorganisationen ihrer Einrichtungen ist es jetzt noch attraktiver, diese Weiterbildung zu absolvieren. Für Teilnehmende, die als Co-Therapeut in der ambulanten Rehabilitation für Abhängigkeitserkrankungen tätig sind, haben die Renten- und Krankenkassen einen Refinanzierungszuschlag von bis zu 7 Euro je therapeutischer Leistungseinheit zugestimmt. Das Ziel dieser ab dem 1. Januar 2027 geltenden Regelung ist es, Einrichtungen stärker bei der Qualifizierung ihrer Mitarbeitenden zu unterstützen.

Infolinks

Die Deutsche Rentenversicherung informiert Sie auf der folgenden Seite ausführlich über den Refinanzierungszuschlag:

[Weiterbildungen für Therapeuten im Tätigkeitsfeld Sucht](#)

Die Ausschreibung und die Anmeldeunterlagen für die Weiterbildung „Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie“ finden Sie auf unserer Homepage:

[Unterlagen zum Weiterbildungskurs WB 49](#)

Helfen Sie mit bei der Erweiterung des TANDEM-Hilfe-Finders!

Münster ▪ Einrichtungen, die Hilfen im Bereich von geistiger Behinderung und Sucht anbieten, können sich in die bundesweite Datenbank „TANDEM-Hilfe-Finder“ eintragen. Sie wurde im Rahmen des bundesweiten Modellprojekts „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ angelegt und wird stetig erweitert. Die Datenbank soll in diesem Bereich tätige Fachkräfte unterstützen. Darüber hinaus soll sie aber auch Menschen mit geistiger Behinderung und Suchtproblematik einen schnellen Weg zu Hilfeangeboten im ganzen Bundesgebiet ermöglichen. Damit der zuletzt genannte Zweck besser erfüllt wird, erarbeitet die LWL-Koordinationsstelle Sucht derzeit eine Version in leichter Sprache.

Infolinks

Die Datenbank erreichen Sie über den folgenden Link:

[TANDEM-Hilfe-Finder](#)

Wir nehmen regelmäßig neue Adressen in die Datenbank auf.

Wenden Sie Sich an Sonja Wichtrup (Tel.: 0251 591-7339).

sonja.wichtrup@lwl.org

Falls Sie sich für den Themenbereich der suchtgefährdeten oder -kranken Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen interessieren, ist auch der folgende Artikel für eine neue Veröffentlichung für Sie interessant:

[BAS-Informationsband beleuchtet spezielles Thema](#)



Dritter Fachtag des Netzwerks „Vernetzte Suchthilfe Jugend“

Hamm/Münster ▪ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) ist Mitglied im Netzwerk „Vernetzte Suchthilfe Jugend“. Das Netzwerk lädt für Mittwoch, 25. November 2026, zu seinem dritten Fachtag ins Konferenzzentrum der LWL-Universitätsklinik Hamm ein. Der (Arbeits-)Titel der Veranstaltung lautet: „Unterstützung von jungen Menschen mit Suchtproblemen: Bedarfe erkennen, Lücken schließen - Gesellschaftliche Verantwortung und Lösungsansätze für ganzheitliche Versorgung.“

Der Fachtag möchte Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen wie etwa Eltern-Selbsthilfe, Prävention, Schule und Schulsozialarbeit, Jugendhilfe, Suchtberatung sowie kinder- und jugendpsychiatrische Behandlung zusammenbringen. Versorgungslücken sollen sichtbar gemacht werden, um tragfähige, vernetzte Unterstützungsstrukturen zu stärken.

Infolink

Genauere Informationen zu der Tagung macht das Netzwerk in den nächsten Wochen verfügbar. Dann wird auch eine Anmeldeadresse veröffentlicht.

Weitere Informationen zum Netzwerk „Vernetzte Suchthilfe Jugend“ erhalten sie auf der Internetseite der LWL-Universitätsklinik Hamm:

[Vernetzte Suchthilfe Jugend](#)

Integrationsfachdienst feierte 25-Jähriges in Münster

Münster / Kreis Recklinghausen ▪ Vor 25 Jahren hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) den Integrationsfachdienst (ifd) gegründet. Aufgabe des ifd ist es seitdem, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bei der Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderung zu beraten. Das Jubiläum feierten rund 260 Mitarbeitende im Juli bei einem Netzwerktreffen in Münster. Teil des ifd-Netzwerks ist auch die Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen. Für diese nahmen die Leiterin des Fachdienstes vor Ort, Nicole Reese, und ihr Team an dem Netzwerktreffen teil.

Während der Tagung erarbeiteten die Teilnehmenden Perspektiven für die zukünftige Ausrichtung des ifd. Es ging um Fragen wie die Teilhabe der Zukunft, Änderungen der Arbeitswelt und die Grundpfeiler der Integrationsfachdienste.

Infolink

Der Integrationsfachdienst des LWL informiert auf der folgenden Homepage über seine Arbeit:

[Informationsfachdienst. Beraten. Vermitteln. Begleiten.](#)

Quelle: Mitteilung der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen, [zur Internet-Quelle](#)

Resilienz von Kindern und Jugendlichen stärken

Münster ▪ Wie lässt sich die seelische Resilienz von Kindern und Jugendlichen im postdigitalen Zeitalter stärken? Damit befassen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der interdisziplinären Fachtagung „Seelische Resilienz von Kindern und Jugendlichen. Gesundes Aufwachsen im postdigitalen Zeitalter“, zu der der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) für Donnerstag, 15. Oktober, in den Festsaal der LWL-Klinik Münster einlädt.

In den Blick nehmen die verschiedenen Referierenden bei der Tagung die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, die zunehmend von digitalen Medien, sozialen Netzwerken und Künstlicher Intelligenz (KI) geprägt wird. Bei allen darin liegenden Chancen gehen damit auch besondere Herausforderungen für die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden der Heranwachsenden einher. Aufgezeigt werden auf der Tagung Faktoren zur Stärkung der Resilienz sowie Präventions- und Interventionsmöglichkeiten. Moderiert wird die Veranstaltung von Frank Schulte-Derne von der LWL-Koordinationsstelle Sucht.

Infolink

Anmeldungen für die Veranstaltung nehmen Sie bitte bis zum 17. September 2026, auf dem Fortbildungsportal des LWL vor. Dort finden Sie auch genaue Angaben zum Tagungsprogramm und viele weitere wichtige Informationen.

<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=52366>

Siegener Suchtberatung referierte beim Forum Gesundheit

Siegen ▪ Die Suchtberatung fungiere als „Knotenpunkt“, an dem sich mehrere Problemlagen wie etwa Konflikte in Partnerschaft und Familie, psychische Belastungen, finanzielle Sorgen, Schwierigkeiten am Arbeitsplatz und einiges andere begegneten. Über die Gespräche über den eventuell missbräuchlichen Konsum von Alkohol oder anderen Drogen hinaus müsse die Suchtberatung die verschiedenen Problemlagen zusammenführen und einordnen und gegebenenfalls passende Hilfen vermitteln.

Dies erläuterten die Suchttherapeutin und Sozialarbeiterin Linda Altgeld sowie die Sozialpädagogin und Psychologin Melanie Lück von der Suchtberatung der Diakonie Soziale Dienste in Siegen beim Siegener Forum Gesundheit, zu dem die Selbsthilfekontaktstelle der Diakonie in Südwestfalen geladen hatte. Die Referentinnen informierten die Teilnehmenden des Forums Gesundheit über ihre Arbeit und stellten auch in allgemeiner Form exemplarische Fälle aus ihrer Beratungsarbeit vor. Die Anwesenden nutzen anschließend die Gelegenheit, sich mit den Suchtberaterinnen weiter auszutauschen.

Infolink

Einen ausführlichen Bericht über den Vortrag der Diakonie-Suchtberatung beim Siegener Forum Gesundheit lesen Sie im Internet-Angebot des Siegerland-Portals.

[Artikel auf wirsiegen.de lesen](https://www.wirsiegen.de/lesen)

Kreis Borken macht nun auch bei DigiSucht mit

Kreis Borken ▪ Auch der Kreis Borken beteiligt sich nun an der Online-Plattform „DigiSucht“. Gemeinsam mit den freien Trägern der Sucht- und Drogenberatung bietet die Suchtberatung des Kreises ihr Beratungsangebot für Menschen mit Suchtproblemen und deren Angehörige auch online an. Als freie Träger sind der SKM Bocholt, die Diakonie West in Gronau und der Caritasverband im Dekanat Ahaus-Vreden dabei.

Infolinks

Fragen zum DigiSucht-Angebot im Kreis Borken beantwortet Dominik Kleine-Finke von der Suchtberatung des Kreises Borken (Tel. 02861 6816013).

Das DigiSucht-Portal ist über die folgende URL erreichbar:
<https://www.suchtberatung.digital/>

Über die Umsetzung von DigiSucht in Nordrhein-Westfalen informiert die Suchtkooperation NRW:
[DigiSucht-Projekt NRW](#)



Trialog sorgte für Austausch ganz verschiedener Perspektiven

Attendorn ▪ „Halt in Sicht? – Beziehung trägt durch Jugend und Krise“ Wie wichtig sind Beziehungen für die psychische Gesundheit junger Menschen, und was bedeutet das für Prävention und Hilfesysteme? Dieser Frage widmete sich die trialogische Jahresfachtagung der ARWED am 3. und 4. Juli 2026 in der Akademie Biggesee in Attendorn. Kooperationspartner waren die Koordinationsstellen Sucht von LWL und LVR sowie der fachpolitische Elternbundesverband BAG-EPS e.V.

Mit Armin Koeppel von der Landesfachstelle Prävention NRW, Lili Berthold für die Bundesschülerkonferenz und Birga Brandner aus dem Bundeselternrat kamen bereits am ersten Tag die Suchtpräventions-, Schülerinnen- und Schüler- sowie die Elternperspektive unmittelbar miteinander ins Gespräch. Am zweiten Tag wurde dieser Blick um die kommunale Jugendhilfe, die Kinder- und Jugendpsychiatrie und die kommunalen Hilfenetze sowie den Ansatz „Das Dorf schulen“ zur besseren Früherkennung psychischer Belastungen erweitert.

Gerade diese Konstellation war ungewöhnlich: Schülervertretung auf Bundesebene, Schulelternvertretung, Suchtprävention, Jugendhilfe, Psychiatrie, Eltern, Betroffene und Fachkräfte begegnen sich auf Fachtagungen der Suchthilfe nur selten gemeinsam. Entsprechend ging es nicht darum, nacheinander Fachvorträge zu hören, sondern unterschiedliche Wirklichkeiten miteinander in Beziehung zu setzen.

Dabei wurde deutlich, dass Beziehung weit mehr als ein „weicher Faktor“ ist. Sie ist eine zentrale Ressource für Prävention, Stabilisierung und gelingende Hilfe. Gerade in Zeiten hoher psychischer Belastung brauchen junge Menschen verlässliche Erwachsene, sichere soziale Räume, Möglichkeiten zur Beteiligung und Unterstützungsangebote, die frühzeitig erreichbar sind. Forschung und Präventionspraxis bestätigen die Bedeutung stabiler sozialer Beziehungen, familiären Zusammenhalts und von Selbstwirksamkeit als Schutzfaktoren.

Im Trialog zeigte sich zugleich, was Beziehung in der Praxis erschwert: fehlende Zeit und Ressourcen, institutionelle Grenzen, mangelnde Vernetzung, Stigmatisierung und Unsicherheit darüber, wer Verantwortung übernimmt. Umso klarer waren viele Antworten aus den Arbeitsgruppen. Sie forderten dazu auf, zuzuhören, niedrigschwellig ansprechbar zu sein, Betroffene zu beteiligen, Brücken zwischen Schule, Jugendhilfe, Familie und Gesundheitssystem zu bauen – und Erwachsene im Umfeld junger Menschen handlungssicherer zu machen.

In der Abschlussrunde wurde deutlich, wie stark gerade das trialogische Format wirkte. Eine Teilnehmerin beschrieb sinngemäß, dass sie auf vielen Fachtagungen unterwegs sei, aber selten so viel aus dem Austausch unterschiedlicher Perspektiven mitnehme wie hier. Genau darin liegt die besondere Stärke des Trialogs: Die Teilnehmenden hören nicht nur andere Sichtweisen, sondern kommen mit ihnen in den Austausch.

Quelle: ARWED e.V.

Positionspapier zu problematischer Nutzung digitaler Medien

Hamm ▪ Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) regt einige Maßnahmen an, um in Prävention, Versorgung, Forschung und Gesundheitspolitik besser mit der problematischen Nutzung digitaler Medien sowie von Internetnutzungsstörungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen umzugehen. In ihrem neu veröffentlichten Positionspapier gibt die DHS einen Überblick über den Wissensstand, beschreibt körperliche und seelische Formen und zeigt Forschungslücken auf.

Unter anderem regt die DHS an, bei Kindern und Jugendlichen ein systematisches Screening auf riskantes Nutzungsverhalten im Rahmen der regulären Vorsorgeuntersuchungen einzuführen. Insgesamt müsse mehr zu dem Thema geforscht werden, um Risikofaktoren zu identifizieren und geeignete Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu entwickeln. Die Behandlung solle innerhalb des Suchthilfesystems erfolgen, Eltern und Angehörige sollten eingebunden werden. Gleichmaßen solle das Suchthilfesystem mit weiteren Versorgungsbereichen vernetzt und die Selbsthilfe gefördert werden. Nicht zuletzt müssten Anbieter von digitalen Angeboten verpflichtet werden, deren Design auf suchtfördernde Mechanismen zu prüfen.

Infolink

Das Positionspapier „Prävention und Behandlung von problematischer Nutzung digitaler Medien und Internetnutzungsstörungen“ steht auf der DHS-Homepage zum Download bereit.

[Mehr Informationen zum DHS-Positionspapier](#)

Weniger junge Frauen trinken Alkohol

Köln/Berlin ▪ Seit 1973 untersuchen die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und ihr Nachfolger Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit (BIÖG) den Substanzkonsum von Jugendlichen. Anfang September hat das BIÖG die aktuellen Daten zum Alkoholkonsum aus der Drogenaffinitätsstudie 2025 veröffentlicht. Gerade bezogen auf den Alkoholkonsum stellt die Studie Veränderungen gegenüber 2023 fest. Weniger junge Frauen konsumieren Alkohol. Auch beim Rauschtrinken gab es bei jungen Frauen einen deutlichen Rückgang, bei Jugendlichen und jungen Männern hingegen nicht.

Insgesamt ist das Durchschnittsalter gestiegen, in dem Jugendliche und junge Menschen das erste Glas Alkohol zu sich nehmen. Auch der Anteil der jungen Menschen, die innerhalb der vorangegangenen 30 Tage Alkohol getrunken haben, ist zurückgegangen. Bei den 12- bis 17-Jährigen sank die 30-Tage-Prävalenz sogar von 58,4 Prozent im Jahr 2004 auf 32,9 Prozent im Jahr 2025.

Infolink

Der Medienmitteilung zur Drogenaffinitätsstudie 2025 entnehmen Sie Links zu verschiedenen Auswertungen der Untersuchung.

[Drogenaffinitätsstudie 2025, Teilband Alkohol](#)

Synthetische Stimulanzen bereiten der EUDA Sorgen

Lissabon ▪ Die Verbreitung synthetischer Opioide und von synthetischen Cannabinoiden bereitet der Europäischen Drogenagentur EUDA weiterhin Sorgen. Ebenso sieht die in Lissabon ansässige Einrichtung die wachsende Zahl synthetischer Stimulanzen allgemein als problematisch an und blickt kritisch auf den Kokain- und Crack-Konsum. Das geht aus dem Europäischen Drogenbericht 2026 hervor.

Allein im vorigen Jahr wurden laut dem Bericht 50 Neue Psychoaktive Substanzen entdeckt, sodass inzwischen mehr als 1 000 solcher Stoffe bekannt seien. Als meist verbreitete, zumeist illegale Droge in Europa wird weiterhin Cannabis angesehen. Die Jahres-Konsumprävalenz bei den 15- bis 64-Jährigen wird mit knapp 25 Millionen angegeben. Im Bereich Cannabis sorgt sich die EUDA besonders um Produkte mit einer besonders hohen Wirkstoffkonzentration.

Infolinks

Zugriff auf alle englischsprachigen Inhalte des Europäischen Drogenberichts 2026 haben Sie über ein gesondertes Portal der EUDA:

[Europäischer Drogenbericht 2026](#)

Kurz nach dem Europäischen Drogenbericht veröffentlichte das United Nations Office on Drugs and Crimes den Global Drug Report 2026. Dieser nennt ähnliche Trends wie sein europäisches Pendant. 331 Millionen 15- bis 64-Jährige weltweit konsumierten mindestens einmal im Jahr 2024 Drogen. Das sind 6,2 Prozent dieser Altersgruppe. Zehn Jahre zuvor lag dieser Anteil noch bei 5,2 Prozent. Die Zahl der Cannabis-Konsumierenden auf der ganzen Welt wird auf 256 Millionen geschätzt. Damit ist Cannabis die meist genutzte illegal Droge.

[World Drug Report 2026](#)

Quellen: Medienmitteilung des Bundesdrogenbeauftragten, 9. Juni 2026, [zur Online-Quelle](#)

EUDA-Medienmitteilung, 9. Juni 2026,

[zur Online-Quelle](#)

ARWED-Filmprojekt feiert Premiere in Duisburg

Duisburg ▪ Die Arbeitsgemeinschaft der Rheinisch-Westfälischen Elternkreise drogengefährdeter und abhängiger Menschen in NRW (ARWED) hat angesichts ihres 35-jährigen Bestehens ein Filmprojekt mit dem Medienprojekt Wuppertal aufgelegt, das ihre Arbeit und die Bedeutung der Suchtselbsthilfe in allen Facetten beleuchten soll. Als Unterstützerin der ersten Stunde wird auch die LWL-Koordinationsstelle Sucht in dem Film zu Wort kommen.

Die Uraufführung des Films findet am Samstag, 7. November 2026, ab 19 Uhr in der Jugendherberge Duisburg Landschaftspark Nord statt. Dazu sind Mitwirkende und Interessierte eingeladen. Es schließt sich ein gemeinsamer Umtrunk und ein Imbiss an.

Infolink

Für die Veranstaltung wird um eine Anmeldung gebeten. Den Link dazu finden Sie auf der Ankündigungsseite für die Film-Premiere.

[Anmeldung zur Film-Premiere](#)

Zahl der Drogentoten verharrt auf sehr hohem Niveau

Berlin ▪ Die Zahl der Menschen, die in Deutschland an ihrem Drogenkonsum gestorben ist, liegt weiterhin auf sehr hohem Niveau. Der Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Hendrik Streeck, benannte Anfang Juli die Zahl der Drogentoten im Jahr 2025 mit 2 150. 2024 lag sie noch bei 2 134 und 2023 bei 2 227. Vier von fünf Betroffenen seien durch Mischkonsum gestorben. Besonders hob Streeck hervor, dass fast jeder vierte Drogentote jünger als 30 gewesen sei. Auffällig sei, dass die jungen Drogenkonsumierenden vor allem Medikamente konsumiert hätten.

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) forderte angesichts der nach ihrer Ansicht alarmierenden Zahlen einen „politischen Kurswechsel“. Hilfe- und Beratungsangebote müssten weiterentwickelt und ausgebaut werden, sagte DHS Geschäftsführer Dr. Peter Raiser. Es gehe um flächendeckende und nachhaltige Präventionsangebote, mehr Frühintervention, die Stärkung des Akutbereichs und den gezielten Ausbau von Behandlungskapazitäten.

Quellen: Mitteilung des Bundesdrogenbeauftragten,
7. Juli 2026, [zur Online-Quelle](#)
[apothek-umschau.de](#), 7. Juli 2026,
[zur Online-Quelle](#)
DHS-Pressemitteilung, 7. Juli 2026,
[zur Online-Quelle](#)

„Web-Based-Training“ für betriebliche Suchtprävention

Berlin ▪ Die Initiative Gesundheit und Arbeit (iga), eine Kooperation der gesetzlichen Ersatzkassen, des Dachverbands der Betriebskrankenkassen, der Innungskrankenkassen und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, hat ein kostenfreies „Web Based Training“ zur Prävention von Alkohol- und Drogenkonsum in der Arbeitswelt vorgestellt. Präsentiert wurde das digitale Angebot „Suchtprävention in der Arbeitswelt“ aus Anlass der Aktionswoche Alkohol 2026. Zielgruppe des Angebots sind vorwiegend Präventionsberaterinnen und -berater, Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Führungskräfte in Betrieben. Das Ziel ist es, sie im Umgang mit Suchtprävention zu stärken. Das Web Based Training gliedert sich in drei, unabhängig voneinander nutzbare Module: „Sucht verstehen. Grundlagen und Auswirkungen im Arbeitskontext“, „Vorausschauend handeln. Betriebliche Strategien der Suchtprävention“ und „Verantwortung übernehmen. Umgang mit Sucht im Betrieb“.

Infolink

Das Online-Training „Suchtprävention in der Arbeitswelt“ können Sie kostenfrei und ohne Anmeldung über die iga-Internetseite abrufen.

[Web Based Training „Suchtprävention in der Arbeitswelt“](#)

Quelle: iga-Medieninformation, 15. Juni 2026,
[zur Online-Quelle](#)

Europäisches Gipfeltreffen zu Suchthilfe und Suchtprävention

Brüssel / San Patrignano ▪ Am 23. Oktober 2026 findet im italienischen San Patrignano ein Gipfeltreffen der Europäischen Koalition gegen Drogen (ECAD) statt. Einberufen wurde es von Italiens Ministerpräsidentin Giorgia Meloni und Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron. Diskutiert werden sollen Methoden der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und sozialen Wiedereingliederung von Menschen mit Suchterkrankungen.

Die ECAD wurde 2025 unter dem Dach der Europäischen Politischen Gemeinschaft gegründet. Ihr gehören 35 Staaten an, die sich verpflichten, den Drogenhandel zu bekämpfen sowie die Prävention und den Ausstieg aus der Sucht zu unterstützen. Deutschland ist kein Mitglied.

Quelle: de.euronews.com, 7. August 2026,
[zur Online-Quelle](#)

Bundeskabinett will Begleitetes Trinken verbieten

Berlin ▪ Das Bundeskabinett hat sich einem Vorschlag von Familienministerin Karin Prien angeschlossen, das sogenannte Begleitete Trinken von 14- und 15-Jährigen unter der Aufsicht von Erwachsenen zu verbieten. Der Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Hendrik Streeck, hatte bereits zuvor eine entsprechende vom Bundesrat gestartete Initiative begrüßt.

Bislang war das Begleitete Trinken als Ausnahmetatbestand im Jugendschutzgesetz verankert. Mit deren Wegfall würde eine Mindest-Altersgrenze von 16 Jahren für legalen Alkoholenuss gelten. Für Branntweingenuss gilt weiterhin eine Altersgrenze von 18 Jahren.

Quelle: tagesschau.de, 12. August 2026,
[zur Online-Quelle](#)

Kampagne soll den ÖGD stärken

Berlin ▪ Der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) ist mit rund 380 Gesundheitsämtern in Deutschland in der Fläche vertreten. Zu seinen Aufgaben zählen unter anderem auch die Suchtberatung und die Suchtprävention. Über die weiteren vielfältigen Aufgaben des ÖGD informiert die Kampagne „Der ÖGD – Schützt. Hilft. Klärt auf.“, die von den 16 Landesgesundheitsministerien und dem Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) entwickelt wurde. Das BIÖG unterstützt den ÖGD auch in Bereichen wie Kommunikation, Qualitätsentwicklung, Fortbildung und Netzbildung bei der Umsetzung des Paktes für den Öffentlichen Gesundheitsdienst. Dieser wurde 2020 von Bund und Ländern geschlossen.

Infolink

Das Informationsportal zum ÖGD erreichen Sie unter der URL:
<https://www.oeffentlichergesundheitsdienst.de/>

Quelle: **Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit: Stärkung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes**,
[zur Online-Quelle](#)

Hamburgische Landesstelle muss Geschäftsstelle schließen

Hamburg ▪ Die Hamburger Sozialbehörde möchte ab 2027 die institutionelle Förderung der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) von bisher 49 500 Euro beenden, teilt die HLS mit. Bislang finanzierte die Sozialbehörde die operativen Aufgaben der HLS mit ihren Zuwendungen. Nun sollen diese Aufgaben durch die Sucht.Hamburg gGmbH übernommen werden. Durch die Entscheidung verliere die HLS ihre Geschäftsstelle und werde auf ihren ehrenamtlichen Status zurückgeworfen. Die HLS vertrete die Interessen von 38 Organisationen. Dies sei auf Dauer nicht ehrenamtlich zu leisten, so die HLS.

Quelle: **HLS-Pressemitteilung, 26. August 2026,**
[zur Online-Quelle](#)

Österreich verbietet elektronische Einweg-Zigaretten

Wien ▪ Der Nationalrat, das österreichische Parlament, hat beschlossen, ab dem kommenden Jahren Einweg-E-Zigaretten und -Vapes zu verbieten. Dabei ist es unerheblich, ob damit Nikotin konsumiert wird oder nicht. Begründet wurde die Maßnahme mit Jugendschutzargumenten, aber auch damit, dass sich die in den Produkten enthaltenen Batterien leicht entzünden und Brände auslösen können. Der Nationalrat untersagte es außerdem, Zigarettenstummel auf Spielplätzen wegzuworfen. Ein solches Vergehen kann künftig mit einer Strafe von bis zu 500 Euro geahndet werden. Darüber hinaus sollen künftig weitere nikotinhaltige Produkte wie etwa Pouches oder Zahnstocher mit solchen nikotinfreien Produkten gleichgestellt werden, die andere aufputschende Substanzen wie Guarana oder Koffein enthalten. Beide Arten von Produkten werden jugendschutztechnische künftig wie Tabakprodukte behandelt.

Quelle: **Parlament Österreich, Parlamentskorrespondenz**
702, 7. Juli 2026, [zur Online-Quelle](#)



Fachausschuss Suchtselbsthilfe NRW feiert Jubiläum

Düsseldorf ▪ Der Fachausschuss Suchtselbsthilfe NRW (FAS NRW) wird in diesem Jahr 25 Jahre alt. Der Zusammenschluss von Verbänden, Gruppen und Initiativen widmet sich somit seit einem Vierteljahrhundert dem fachlichen Austausch und der politischen Interessenvertretung von Menschen mit Suchterkrankungen und ihren Angehörigen. Sein Jubiläum begeht der FAS NRW am Freitag, 11. September 2026, ab 16 Uhr mit einem Festakt im nordrhein-westfälischen Landtag. Die Zusammenkunft soll auch dem fachlichen Austausch über die künftigen Ziele, Aufgaben und Schwerpunkte der Organisation dienen.

Infolink

Falls Sie an einer Teilnahme an der Veranstaltung interessiert sind, können Sie sich auf der Homepage des FAS NRW dazu anmelden.

[25 Jahre FAS NRW](#)

Recovery Walk am 12. September in Düsseldorf

Düsseldorf ▪ Am Rhein entlang und durch die Düsseldorfer Innenstadt wird der Recovery Walk Düsseldorf 2026 am Samstag, 12. September 2026, führen. Der Verein Recovery Deutschland e.V. will damit nach dem ersten Recovery Walk in Leipzig ein weiteres Mal ein Zeichen setzen für mehr Sichtbarkeit, Entstigmatisierung und Gemeinschaft von Suchterkrankten. Der Marsch unter dem Motto „Sucht – Genesung – Leben“ beginnt um 13:30 Uhr. Bereits um 11 Uhr öffnet das Veranstaltungsgelände am Rhein nahe der Kunstakademie Düsseldorf. Dort schließt sich ab 15:30 Uhr auch ein Bühnenprogramm mit Reden und Live-Musik an.

Infolinks

Die Veranstaltenden bitten Teilnahmeinteressierte um eine Anmeldung, die voraussichtliche Teilnehmendenzahl besser abschätzen zu können. Den Link zur Online-Anmeldung gibt es auf der Veranstaltungshomepage.

[Recovery Walk Düsseldorf 2026](#)

Anmeldungen für Substitutionskonferenz noch möglich

Berlin ▪ Kurzentschlossene können sich noch für die neunte Nationale Substitutionskonferenz am Mittwoch, 9. September, in Berlin anmelden. Laut Veranstalter akzept e.V. gibt es noch freie Plätze.

Infolink

Auf der Homepage von akzept e.V. können Sie sich den Einladungsflyer für die Substitutionskonferenz herunterladen, der Sie die Anmeldeinformationen entnehmen.

[Neunte Nationale Substitutionskonferenz](#)

33. Fachtagung Management in der Suchthilfe steht bevor

Kassel ▪ Für die 33. Fachtagung Management in der Suchthilfe des Bundesverbands Suchthilfe (bus) sind noch Anmeldungen möglich. Die traditionsreiche Konferenz wird am Mittwoch und Donnerstag, 23. und 24. September 2026, in Kassel durchgeführt.

In verschiedenen Formaten haben die Teilnehmenden während der Fachtagung die Gelegenheit, sich zu Neuerungen und Trends rund um das Management in der Suchthilfe auszutauschen. Als einen Tagungsschwerpunkt und Thema des Einführungsvortrags kündigt der bus die seit Januar 2026 gültige neue Vergütungskonzeption in der medizinischen Rehabilitation an. Ein weiteres Thema soll der bisherige Verlauf der Verhandlungen zur Einrichtungsspezifischen Komponente (ESK) sein. Auch der Kerndatensatz (KDS) 4.0 wird eine Rolle spielen.

Infolink

Den Tagungsflyer und eine Online-Anmeldemöglichkeit für die 33. Fachtagung Management in der Suchthilfe stellt der bus auf seiner Homepage zur Verfügung.

[Informationen zur Fachtagung Management in der Suchthilfe](#)

Noch schnell für die DHS-Fachkonferenz SUCHT anmelden

Essen ▪ Interessierte sollten sich bald für die 65 Fachkonferenz SUCHT der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) am Dienstag und Mittwoch, 27. und 28. Oktober 2026, anmelden. Einige der Fachforen, die am Nachmittag des ersten und am Morgen des zweiten Veranstaltungstages angeboten werden, sind bereits ausgebucht. Die diesjährige DHS-Fachkonferenz SUCHT im Haus der Technik in Essen steht unter dem Titel „Öffentlicher Raum und Verborgene Welten“.

Neben dem Vortrags- und Arbeitsgruppenprogramm bietet die Konferenz weitere Attraktionen. Dazu gehören der große Aussteller- und Informationsbereich sowie der „Meet & Match Point“ in den Pausen, bei dem Teilnehmende sich unkompliziert mit ausgewählten Referierenden und Fachleuten austauschen können. Außerdem wird tagungsbegleitend die Ausstellung „Mutare“ gezeigt. Darin enthalten sind Bilder, die einfühlsam auf die Stigmatisierung suchterkrankter Menschen aufmerksam machen. Den kreativen Abschluss der DHS-Fachkonferenz SUCHT bilden dann die Comedians, Autorinnen und Autoren sowie Poetry-Slam-Aktiven Jens Kotalla und Eva-Lisa mit ihrem Programm „Sucht, Sinn und Slam – Im Rausch der Poesie“

Infolinks

Anmeldungen für die Fachkonferenz SUCHT nimmt die DHS per E-Mail entgegen.

veranstaltungen@dhs.de

Die vollständigen Informationen zur Veranstaltung enthält die Tagungs-Website.

<https://www.dhs-fachkonferenz.de/>

Aktionstag gegen Glücksspielsucht prangert Werbung an

Bielefeld ▪ „Suchtmittel Glücksspiel: massive Werbung – wenig Schutz!“ ist das Motto des diesjährigen bundesweiten Aktionstages gegen Glücksspielsucht am Mittwoch, 30. September 2026. Zur Beteiligung ruft auch die Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW auf.

Dem Motto entspricht wollen die teilnehmenden Fachstellen, Initiativen und Kooperationspartnerinnen und -partner dafür sensibilisieren, wie intensiv die Glücksspielwirtschaft für ihre Angebote wirbt. Voriges Jahr gab die Branche mehr als 620 Millionen Euro für Werbung aus. Neben der Aufklärung soll der Aktionstag auch dazu dienen, konkrete Unterstützungsangebote sichtbarer zu machen.

Infolink

Auf der Homepage der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW finden Sie Informationen zum Aktionstag und eine Grafikvorlage, mit der Sie auch in Ihrer Einrichtung auf den Aktionstag aufmerksam machen können.

[Informationen zum Aktionstag gegen Glücksspielsucht](#)

Über neue Zugangswege zu Suchthilfeangeboten nachdenken

Hamburg ▪ Auf seiner Jahrestagung am Mittwoch, 18. November 2026, will Sucht.Hamburg neue Wege diskutieren, wie Klientinnen und Klienten auf die Hilfeangebote der Suchthilfe aufmerksam werden können. Der Titel der Jahrestagung lautet „Mensch.Sucht.Zugang – Wege der Erreichbarkeit neu denken“. Die Teilnehmenden aus allen gesellschaftlichen Bereichen, die mit der Suchthematik befasst sind, werden sich über die Gründe der Inanspruchnahme oder der Nichtberücksichtigung von Hilfeangeboten befassen und darauf aufbauend über neue, innovative und alternative Zugangswege zur Suchthilfe nachdenken.

Infolink

Informationen zur Jahrestagung und eine Online-Anmeldemöglichkeit finden Sie auf der Homepage von Sucht.Hamburg.

[Jahrestagung 2026: Mensch.Sucht.Zugang](#)

Dritter ESIC-Fachtag am 20. November online und in Hamburg

Hamburg ▪ Mit dem Projekt „ESIC“ hat das Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) ab 2023 ein Forschungskonzept für „Elternabende zur suchtpreventiven Information zum Thema Cannabis“ entwickelt und pilotiert. Gefördert wurde das Vorhaben vom Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit.

Für Freitag, 20. November 2026, lädt ESIC zum bereits dritten Fachtag zur Cannabisprävention im Kontext von Elternabenden nach Hamburg ein. Die Teilnahme ist auch online möglich. Die Veranstaltung wartet am Morgen mit Vorträgen zum Projekt und zur Cannabisprävention auf. Am Nachmittag werden dann ESIC-Schulungen oder alternativ ein Workshop zu Praxiserfahrungen angeboten.

Infolink

Die Tagungsinformationen zum dritten Fachtag hat ESIC auf seiner Homepage zusammengestellt.

[Dritter ESIC-Fachtag zur Cannabisprävention](#)

Suchterkrankungen und Komorbiditäten besser versorgen

Weimar ▪ In der Versorgung von Suchterkrankten mit psychischen Komorbiditäten wird es weiterhin strukturelle und inhaltliche Lücken geben. Vielerorts agieren Psychotherapie und Suchthilfe noch zu stark voneinander getrennt. Diesem Thema widmet sich eine Kooperationstagung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) am Montag und Dienstag, 23. und 24. November 2026, in Weimar. Die Tagung steht unter dem Titel „Suchthilfe und Psychotherapie: Wie gemeinsame Versorgung besser gelingen kann“. Angesprochen werden sollen damit Fachkräfte aus Psychotherapie, Suchthilfe, Kinder- und Jugendhilfe sowie weiteren angrenzenden Arbeitsfeldern.

Infolinks

Alle wichtigen Links zum Tagungsprogramm und auch zu Anmeldemöglichkeiten finden Sie im Internetangebot der DHS.

[Kooperationstagung von DHS und BPtK](#)

Ende Oktober befasst sich eine Fachtagung in München speziell mit der Fahreignungsbeurteilung von Suchterkrankten mit psychischen Komorbiditäten.

[Auswirkungen psychischer Erkrankungen auf die MPU](#)

Auswirkungen psychischer Erkrankungen auf die MPU

München ▪ Welche Rolle spielen psychische Erkrankungen als Komorbiditäten bei Abhängigkeit und Missbrauch bei der Fahreignungsbegutachtung (MPU)? Dies wird eines der Themen sein, mit denen sich die Teilnehmenden der 24. Oberbayerischen Tagung „Alkohol & Drogen im Straßenverkehr“ am Mittwoch, 28. Oktober, in München auseinandersetzen werden. Veranstalterin ist die Caritas-Fachambulanz für Suchtkranke Garmisch-Partenkirchen. Fachlicher Input kommt unter anderem von der Diplom-Psychologin Nicole Eewen-Wicker und vom Diplom-Psychologen Jürgen Brenner-Hartmann. Beide blicken aus verschiedenen Blickwinkeln auf die Beurteilung der Fahreignung von psychisch Erkrankten.

Infolinks

Alle Informationen zum Inhalt und zu den Anmeldemodalitäten erhalten Sie auf der Internetseite des Veranstalters.

[Tagungsinformationen und Anmeldung](#)

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen und die Bundespsychotherapeutenkammer befassen sich auf einer Kooperations-tagung ebenfalls mit Thema Suchterkrankungen und psychische Erkrankungen als Komorbidität. Lesen Sie dazu den folgenden Artikel:

[Suchterkrankungen und Komorbiditäten besser versorgen](#)

BAS-Informationsband beleuchtet spezielles Thema

München ▪ Einen in Forschung und Praxis noch recht wenig berücksichtigten Aspekt der Suchthilfe möchte ein neuer Informationsband ausleuchten, den die Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS) im August herausgegeben hat. Verfasst wurde das Buch „Substanzkonsum und Abhängigkeit bei Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung“ von Thomas Gredner, Nina Ploch und Beate Erbas.

Wenn Menschen mit Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung Alkohol, Tabak, Medikamente oder andere psychoaktive Substanzen konsumieren, betrifft dies nach Darstellung der BAS besonders die Schnittstelle von Sucht- und Eingliederungshilfe und ist mit einigen Herausforderungen verbunden. Die praxisnah orientierten Inhalte der Publikation sind als Ergebnis verschiedener Fachtagungen entstanden. Beleuchtet werden nach einem Überblick über den aktuellen Forschungsstand rechtliche, konzeptionelle und versorgungsbezogene Fragestellungen.

Infolinks

Den Informationsband können Sie sich von der BAS-Homepage herunterladen. Auf der folgenden Seite ist auch ein informativer Text zu der Veröffentlichung enthalten.

[Sammelband herunterladen](#)

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht hat im Rahmen des Projektes „TANDEM - Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ Materialien zusammengetragen, die auch für die Zielgruppe der suchtkranken oder suchgefährdeten Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen relevant sind. Beachten Sie dazu in diesem Newsletter den folgenden Artikel:

[Helfen Sie mit bei der Erweiterung des TANDEM-Hilfe-Finders!](#)

DHS hat Cannabis-Infobroschüre aktualisiert

Hamm ▪ Kompakte Informationen zur Substanz Cannabis, den Konsumrisiken und der Frage, wie eine Abhängigkeit entsteht, enthält das Faltblatt „Cannabis“ der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS). Die DHS hat die Broschüre im Juli in aktualisierter Form neu veröffentlicht. Auf den neuesten Stand gebracht wurden beispielsweise die Informationen zur Gesetzeslage bei der Teil-Legalisierung des Cannabis-Konsums.

Infolink

Die DHS stellt das Faltblatt als kostenfreien Download zur Verfügung. Außerdem können Sie es als gedrucktes Produkt anfordern.

[Faltblatt „Cannabis“ bei der DHS herunterladen](#)

Erste einheitliche Erhebung zu Drogenkonsumräumen

Berlin ▪ In Deutschland gab es bisher keine bundesweite Datenerhebung zu Drogenkonsumräumen. Somit existierten keine einheitlichen, über alle Einrichtungen hinweg erhobenen Daten zu Aspekten wie der Reichweite, den konsumierten Substanzen oder auch Drogentodesfällen. Das Bundesgesundheitsministerium hat deshalb eine Machbarkeitsstudie der Deutschen Aidshilfe in Kooperation mit dem Institut für Therapieforschung gefördert, bei der auf der Grundlage eines Pilotfragebogens eine Bestandsaufnahme der Drogenkonsumräume in Deutschland für das Jahr 2024 erhoben wurde.

Das Ergebnis ist nun veröffentlicht worden. 32 der 33 zumindest zeitweise in Deutschland betriebenen Drogenkonsumräume beteiligten sich daran. Insgesamt boten diese Einrichtungen im Untersuchungsjahr 363 Konsumplätze an. Die Gesamtzahl der Klientinnen und Klienten wurde mit knapp 21 000 angegeben.

Diese Art der Erhebung soll, so empfehlen es die Autorinnen und Autoren, unbedingt fortgeführt werden, unter Umständen im zweijährlichen Rhythmus, um die Drogenkonsumräume nicht mit der Datenübermittlung zu überlasten.

Infolink

Den Abschlussbericht „Machbarkeitsstudie zur Datenerhebung in Drogenkonsumräumen (DKR)“ können Sie sich komplett oder als Kurzbericht beim Bundesgesundheitsministerium herunterladen.

[Machbarkeitsstudie herunterladen](#)

Glücksspielangebot in NRW weiter flächendeckend verfügbar

Bielefeld ▪ Alle zwei Jahre gibt die Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW ihre sogenannte Rote Studie heraus. In diesem Jahr hat die Landesfachstelle bereits zum 18. Mal die Angebotsstruktur des in den 396 NRW-Städten und -Kommunen physisch vorhandenen Glücksspielangebots dokumentiert.

Im Ergebnis zeigte sich abermals, dass die Glücksspielversorgung in Nordrhein-Westfalen flächendeckend vorhanden ist. Erfasst wurden 2 431 Spielhallenkonzessionen, 35 846 Geldspielgeräte in Spielhallen und Gaststätten, 2 900 Lottoannahmestellen und 554 Wettvermittlungsstellen. Die Zahl der Spielhallenstandorte sank um über 15 Prozent. Während die Zahl der Geldspielgeräte in Spielhallen um rund neun Prozent zurückging, stieg sie in Gaststätten um über sieben Prozent.

Der annähernden Vollversorgung mit Glücksspielangeboten entspricht nicht das Angebot von spezialisierten Hilfeangeboten. Nur 12,1 Prozent der Kommunen verfügten über eine Beratungsstelle mit glücksspielspezifischem Angebot. Die kommunalen Kontrollen zur Aufdeckung von Verstößen bewertet die Rote Studie als lückenhaft.

Infolink

Die Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW stellt die Rote Studie natürlich zum Herunterladen bereit. Außerdem hat sie die Ergebnisse in einer Datenbank zugreifbar gemacht.

[Angebotsstruktur des Glücksspielmarktes in NRW](#)

Quelle: Mitteilung der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW, [zur Online-Quelle](#)

Handlungsempfehlungen zum Umgang mit NPS in Haft

Berlin ▪ Auch und besonders im Justizvollzug ist ein sachlich und fachlich fundierter Umgang mit dem Konsum von Neuen Psychoaktiven Substanzen (NPS) unumgänglich. Gesundheitsschutz und Schadensminderung sollten dabei im Vordergrund stehen, meinen der Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik akzept e.V. und die Deutsche Aidshilfe. Beide Organisationen haben kürzlich Handlungsempfehlungen für den Umgang mit dem Konsum von Neuen Psychoaktiven Substanzen in Haft vorgelegt. Darin wird ein Überblick über geeignete Maßnahmen zur Früherkennung, zur notfallmedizinischen Versorgung, zur niedrigschwelligen sozialen Beratung, zu Safer-Use-Strategien, zur Rückfallprävention und zur Qualifizierung der Beschäftigten gegeben. Die Handlungsempfehlungen sind das Ergebnis zweier Online-Veranstaltungen vom Anfang des Jahres, die auf sehr großes Interesse gestoßen waren.

Infolink

Die Handlungsempfehlungen stellt akzept e.V. kostenfrei als PDF-Dokument zur Verfügung.

[Handlungsempfehlungen herunterladen](#)

Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe, 12. August 2026, [zur Online-Quelle](#)

BLS schaut im Jahresbericht auf aktives Jahr 2025 zurück

Potsdam ▪ Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) hat ihren Jahresbericht 2025 vorgelegt. Darin präsentiert die Einrichtung, unter deren Dach auch verschiedene Landeskoordinierungsstellen wie etwa für Glücksspielsucht, Suchtvorbeugung, Sucht-Selbsthilfe und DigiSucht angesiedelt sind, einen Überblick über ihr Wirken im vergangenen Jahr. Unter anderem blickt die BLS auf 51 Veranstaltungen mit 2 600 Teilnehmenden zurück, und ihre Referentinnen und Referenten besuchten 58 Arbeitskreise und Gremiensitzungen. Unter den eigenen Veröffentlichungen stieß besonders das Memorandum zum Einsatz Künstlicher Intelligenz auf großes Interesse. Für das laufende Jahr nennt sie den Beginn der Entwicklungs- und praktische Umsetzungsphase für kommunale Konzepte im Projekt „selbstbestimmt“ sowie weitere Werkstattgespräche im Projekt „Selbsthilfe innovativ“ als Arbeitsschwerpunkte.

Infolink

Den Jahresbericht 2025 der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen können Sie sich von der BLS-Homepage herunterladen.

[BLS-Jahresbericht 2025 herunterladen](#)

Aktualisierter Landespsychiatrieplan veröffentlicht

Düsseldorf ▪ Bereits im April hat das nordrhein-Westfälische Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales den aktualisierten „Landespsychiatrieplan 2025: Psychische Gesundheit in Nordrhein-Westfalen“ veröffentlicht. Die Fortschreibung wurde in Kooperation mit dem Landesfachbeirat Psychiatrie sowie weiteren Expertinnen und Experten des psychiatrischen Versorgungssystems vorgenommen. Seit 2017 dient der Landespsychiatrieplan als Grundlage für die Gestaltung der Psychiatriepolitik der Landesregierung. Die Fortschreibungen definieren vor allem konkrete nächste Umsetzungsschritte für die kommenden Jahre. Dieses Mal wurden 45 konkrete Schritte festgelegt.

Infolink

Den Landespsychiatrieplan 2025 können Sie von der folgenden Seite der NRW-Landesregierung herunterladen:
[Informationen zum Landespsychiatrieplan 2025](#)

DHS-Infoposter bewirbt Alkoholpräventionskampagne

Hamm ▪ Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) hat ein neues Informationsposter zur Alkoholprävention veröffentlicht. Das DIN-A2-Poster verbreitet die Kernbotschaft „Alkohol? Weniger ist besser!“ und soll nach den Wünschen der DHS in Arztpraxen, Beratungsstellen, Betrieben und Behörden ausgehängt werden.

Infolinks

Das Poster können Sie bei der DHS in gedruckter Form bestellen oder es sich direkt als PDF-Datei herunterladen.
[Informationsposter „Alkohol? Weniger ist besser!“](#)

Ein Informationsportal zum Thema des Plakats hat die DHS unter der folgenden Adresse eingerichtet:
<http://www.dhs.de/alkoholwenigeristbesser>

Quelle: DHS-Mitteilung, 14. Juli 2026, [zur Internet-Quelle](#)

Beliebte BVEK-Broschüre ist wieder erhältlich

Heilbronn ▪ Für Eltern und Angehörige suchtkranker Kinder hält die Broschüre „Zwischen Liebe, Angst & Hoffnung“ des Bundesverbands der Elternkreise (BVEK) wichtige Informationen bereit. Zwischenzeitlich war die 36-seitige Publikation vergriffen. Nun ist sie wieder erhältlich.

Infolink

Sie können sich die Broschüre von der BVEK-Internetseite herunterladen oder sie in gedruckter Form anfordern.
<https://bvek.org/neu-aktuell>

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dezernat 50

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Leitung: Frank Schulte-Derne

Schwelingstr. 11

48145 Münster

Tel.: 0251 591-4710

E-Mail: frank.schulte-derne@lwl.org

Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)

Anschrift wie oben

Ulrich Klose

Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich